

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 60 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 60 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagvorher

Nr. 89. Freitag, den 17. April 1914. 53. Jahrgang.

Sitzung des Kreistages.

Weilburg, den 16. April.

Heute vormittag fand im Kreishause dahier unter Vorsitz des Landrats Veg ein Kreistag statt, zu welchem 20 Abgeordnete erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden in die Kommission zur Prüfung der Einladungen Anzion, Dill und Stengler und zur Vollziehung des Protokolls Wöckner, Krumhaar und Reichert gewählt. Als Protokollführer wurde Kreisassistent Vogt bestellt.

1. Vorlage der Jahresrechnungen für 1912/13 zur Prüfung, Feststellung und Entlastung.

Über die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse referiert Stengler namens der Prüfungskommission. Nach diesen Ausführungen betragen die Einnahmen M. 285746.74 die Ausgaben " 274805.91 mithin Mehreinnahme M. 10940.83 Der Berichterstatter bemerkt, daß Notate nicht gefunden und stellt den Antrag, daß dem Rendanten für die musterhafte Führung der Kasse Dank abgestattet und Entlastung erteilt wird.

Das Referat über die Kreissparkasse hatte Buchlieb übernommen. Die Einnahmen betragen M. 2282291.54, die Ausgaben M. 2243368.85. Der Konto-Korrent-Verkehr belief sich auf M. 347000, Sparmarken wurden verkauft für M. 3600.11, der dem Referatsfonds überwiesene Reingewinn beträgt M. 13782.55 hat derselbe heute M. 89000 enthält. Die Sparkasse verleiht seit der Gründung vom 1. Januar 1904 einen Kurszuschuß von M. 12500 zu verzeichnen. Der Vorsitzende rechnet das Resultat im großen und ganzen als ein recht erfreuliches und erbat Entlastung für den Rendanten, Gegenbuchführer und Kreis-Ausschuß, die erteilt wurde.

Für die Kreis-Schweineversicherung bemerkt Stengler. Seinen Ausführungen entnehmen wir, daß in 1913

die Gesamteinnahme M. 12883.61 die Gesamtausgabe " 12707.75 mithin Mehreinnahme M. 175.86

Der Referatsfonds hat sich von M. 21738.75 auf M. 23520.75 erhöht (mithin ein Mehr von M. 1782). Der Vortragende bat ebenfalls, dem Redner und Kreis-Ausschuß Entlastung zu erteilen.

2. Beschlußfassung über den Kreis-Haushaltsetat für 1914.

Der Kreis-Haushaltsetat, welcher gedruckt vorliegt, sieht vor:

A. Ordentliche Einnahmen:		
Tit.	1914	1913
I. a) Mehreinnahmen aus dem Vorjahre	16800	11600
b) Betriebsfonds	7500	7000
II. Einkommen aus dem Kreisvermögen	10493.60	8283.38
III. Gebühren	2030	2030
IV. Dotationen	4676.97	4676.97
V. Indirekte Kreissteuern (Hundesteuer M. 9500, Wirtschafts-KonzeSSION M. 2000, Umsatzsteuer M. 13500)	25000	24500
VI. Direkte Kreissteuern	54100	52755
VII. Zuschüsse u. Ersahleist.	19564	19214
B. Einnahmen aus Einrichtungen des Kreises:		
Tit. VIII. Zuschuß z. d. Gehalt d. Kreislandw.-Inspektors seitens d. Landwirtschaftskammer	2240	2240
IX. Einkommen a. d. Tätigkeit d. Kreisbaumeisters	1300	11620
X. dgl. d. Kreiswiesenmeist.	1400	1400
XI. Zuschuß zu den Löhnen der Wegewärter	6700	6700
XII. B. d. Schweineversicherungs-Kasse d. Oberlahnkreises	1000	1000
XIII. Zuschuß zu den Kosten der Kreis-Handarbeits-u. Haushaltungskurse	810	810
C. Wertzuwachssteuer:		
Tit. XIV. Einkommen an Reichswertzuwachssteuer	1350	2350
D. Außerordentliche Einnahmen:		
Tit. XV. Erlös aus dem Verkauf von Restgrundstücke	—	—

	1914	1913
Tit. XVI. Zurückverh. Kapital.	1000	1000
" XVII. Aufzunehmend. Anleihe	—	65000
" XVIII. Unvorhergef. Einnahm.	106.38	40.65
Sa. der eigentl. Kreis-Einnahmen	167710.95	222220.—
E. In Einnahme und Ausgabe durchlaufend:		
" XIX. Beiträge z. Pensionsfonds d. Gemeindeforstschutzbeamten. (Tit. XXII der Ausgaben)	2500	2000
" XX. Rückerz. der Vorlage an Familien-Unterstützungen für die zu Friedensübungen einberufenen Reservisten und Landwehrmänner (Tit. XXIII d. Ausgabe)	2000	1200
" XXI. Ersatz vorlagsw. Ausgaben für die Gemeinden usw.	2000	2000
" XXII. Vom Simment. Zuchtverein Ersatz der Vorlagen für d. Hof Traisfurt (Tit. XXVI der Ausg.)	—	—
" XXIII. Ersatz der Ausgaben unt. Tit. XXVII landw. Unfallversicherung:		
1. Umlagebeiträge	50724.71	45040.06
2. Ers. d. Sektionsverwaltungsloft. n. Abzug der darauf gerechn. Einnahmen aus d. Statsjahr 1914	6710.99	5583.39
3. Ordnungsstraf. u. Rückerhebung zu viel bezogener Unfallrenten	73.35	26.55
Summa E durchlaufende Einnahme	64009.05	55850.—
Hierzu Summa A-D Kreis-Einnahme	167710.95	222220.—
Gesamt-Einnahme	231720.—	278070.—

A. Ordentliche Ausgabe:		
Tit.	1914	1913
I. Mehrausg. aus d. Vorj.	—	—
II. Ansammlung v. Ausgleichs u. Unterstützungs-Fonds	13000	12000
III. Kosten der Vermögensverwaltung	2550	1750
IV. Verzinsung und Tilgung der Schuldkapitalien	9900	8925
V. Kreisverwaltungsloft.	28860	25460
VI. Beitr. z. Ruhegehalts-, Witwen- u. Waisenkasse	3014	2864
VII. Ruhegehälter, sowie Witwen- und Waisengelder	—	—
VIII. Kost. d. Impfwanges	2000	2000
IX. Ausgaben für gemeinnützige Zwecke	43450	43450
X. Bezirkssteuer	19300	18755
B. Ausgaben für besondere Einrichtungen:		
Tit. XI. Kreislandwirtschafts-inspektor	7000	7062.50
" XII. Kreiswiesenmeister	3600	3625
" XIII. Kreis-Handarbeits- u. Haushaltungslehrerin	1700	1700
" XIV. Kreisbaubureau	11510	11315
" XV. Kreiswegewärter	13650	13650
C. Wertzuwachssteuer:		
Tit. XVI.	633.40	1633.40
D. Außerordentliche Ausgaben:		
" XVII. Neuanlagen an Stelle zurückgezog. Kapitalien	—	—
" XVIII. Rest d. Kost. d. Grunderverwerbs für die Bahn Weilmünster Ufingen	4500	—
Tit. XIX. Kosten des Ankaufes u. der Instandsetzung des Hartmannschen Hauses für Versorgung des Kreises mit elektrischer Arbeit für Licht, Kraft und sonstige Zwecke	—	65000
" XX.	—	—

	1914	1913
Tit. XXI. Zur Förderung d. Bahnprojekte im Kreise	200	200
" XXII. Unvorhergef. Ausg.	2843.55	2830
Sa. der eigentlichen Kreis-Ausgaben	167710.95	222220.—
E. In Einnahme und Ausgabe durchlaufend:		
Tit. XXIII. Beiträge a. d. Pensionsverband der Gemeindeforstschutzbeamten (Tit. XIX der Einnahme)	2500	2000
" XXIV. Vorlagen an Unterstützungen an die zu Friedensübungen einberufenen Reservisten u. Landwehrmänner (Tit. XX der Einnahme)	2000	1200
" XXV. Vorlagsweise Ausgaben für Gemeinden bei gemeinsamen Bezügen u. Anschaffungen (Tit. XXI der Einnahme)	2000	2000
" XXVI. Vorlagsweise Ausg. für d. Simmentaler Zuchtverein für den Hof Traisfurt (Tit. XXII der Einnahme)	—	—
" XXVII. Vorlagen f. d. Sektionen der land- und forstwirtschaftl. Berufsgenossenschaft (s. Titel XXIII d. Einnahme) u. zwar:		
1. Ablieferung der erhobenen Umlagen für das Jahr 1913	50724.81	45040.06
2. Vorl. a. Sektionsverwaltungsloft	6784.34	5609.94
Sa. E durchlaufende Ausgaben	64009.05	55850
dazu Sa. A Kreis-Ausgaben	167710.95	222220
Gesamt-Ausgabe	231720	278070

Bei Tit. IX regt Hepp an, daß das Schulgeld für die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Weilburg von M. 50 auf M. 10 herabgesetzt werde, um mehr Schüler heranzuziehen, besonders auch deshalb, da in Limburg vom Herbst ab ebenfalls eine landwirtschaftliche Winterschule errichtet werde. Karthaus erwidert, daß in dieser Angelegenheit der Minister für Landwirtschaft die maßgebende Persönlichkeit sei, doch ließ sich, wenn die Stadt und der Kreistag sich über die Verwendung einigten, event. später eine Änderung erreichen. — Da sich niemand mehr zum Wort meldet, wird beschlossen: an Kreissteuern zu erheben a. 12 pCt. zur Deckung der Kreisbedürfnisse M. 30800 (in 1913 30000), b. 7 1/2 pCt. Bezirkssteuer M. 19300 (in 1913 M. 18755). Der Etat, der mit einer Einnahme und Ausgabe von M. 231720 balanziert (gegen M. 278070 im Vorjahre, mithin M. 46350 weniger) wird darauf einstimmig angenommen.

3. Erstattung des Verwaltungsberichts.

Der Vorsitzende bemerkt, daß derselbe demnächst im Druck fertiggestellt und den Kreistagsmitgliedern zugesandt würde.

Der Kreis-Ausschuß stellt als eiligen Gegenstand zu der Ordnung, betr. die

Erhebung einer Hundesteuer

für den Kreis Oberlahn vom 30. 3. 1895 u. 19. 3. 1897, nach folgenden Antrag auf die Tagesordnung: a. die in § 1 auf jährlich 5 M. festgesetzte Abgabe wird auf 7.50 M. erhöht; b. der § 2 Abs. 1 erhält folgenden Zusatz: d. Forstbeamte hinsichtlich eines Hundes zur Ausübung ihres Berufes. c. Der § 6 erhält folgende Fassung: Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 M. nach sich. Der Nachtrag tritt am 1. April 1915 in Kraft. — Landrat Veg bemerkte, daß trotz größter Sparsamkeit die Kreis-Ausgaben immer mehr anwachsen und daß der Kreis nach anderen Einnahmequellen sehen müsse, wolle er die Steuern nicht erhöhen. Durch den Grunderwerb für die Bahn Weilmünster-Ufingen und den Brückenbau bei Gräveneck seien dem Kreise erhebliche Mehrkosten erwachsen, da die Anleihe für diese Zwecke nur 100000 M., die Ausgaben aber 141700 Mark betragen hätten. Die Deckung der Mehrkosten sei bislang aus laufenden Mitteln erfolgt, doch sei dies für die Folge nicht mehr möglich. Auch stehen für das nächste Jahr voraussichtlich wieder neue Ausgaben im Betrage von 20000 M. als Zuschuß für die Erbauung einer Brücke über die Bahn bei Selters in Aussicht. Deshalb habe der

Kreisausschuß die Erhöhung der Hundesteuer vorgeschlagen. — Huth hält die Erhöhung der Steuer von 5 auf 7.50 Mark viel zu niedrig und schlägt 10 M. vor, da die Hunde tatsächlich überhand nähmen. — Lenz ist gegen eine Erhöhung und zwar aus dem Grunde, weil eine Abnahme der Hunde stattfinden und dadurch der Kreis und die Gemeinden geschädigt würden. — Es sprechen noch Weil, Dill und Stroh für die Erhöhung und Kurz gegen dieselbe und wird darauf der Antrag des Kreisausschusses, nachdem Huth seinen Antrag zurückgezogen, mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Eine weitere Einnahmequelle bemerkte der Vorsitzende könne der Kreis erzielen durch Anwendung des § 5 des Kreisabgabengesetzes, wonach Teile eines Kreises für die durch Bahnbau besondere Kreisabgaben nötig geworden sind, besonders zur Steuer herangezogen werden können. Der Kreisausschuß wolle heute noch keine Vorschläge machen, sondern erst die Stimmung beim Kreistag für oder gegen dieses Projekt feststellen. Nach kürzerer Aussprache über diesen Punkt beschloß der Kreistag den Kreisausschuß zu beauftragen Erwägungen anzustellen, ob sich der § 5 anwenden läßt und darauf im nächsten Jahr dem Kreistag Vorlage zu machen.

5. Wahlen.

Es wurden durch Akklamation wiedergewählt:

1. als Mitglieder des Kreisausschusses: Landwirt Selbert-Löhnberg und Bürgermeister Weil-Münster.

2. als Vertrauensmänner für die Wahl der Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1915: a) im Amtsgerichtsbezirk Weilburg: Bürgermeister Karthaus-Weilburg, Rentner W. Moser-Weilburg, Bürgermeister Stroh-Weinbach, Bürgermeister a. D. Nidel-Haffelbach, Rentner Heinrich Göbel-Niederschhausen, Landwirt Moritz-Bonhausen-Weilmünster, Landwirt Johann Gotthardt-Mengerskirchen; b) im Amtsgerichtsbezirk Kunkel: Bürgermeister Krämer-Wirbelau, Bürgermeister Braun-Hedholzhausen, Gerbereibesitzer Maurer-Wolferhausen, Bürgermeister Dill-Willmar, Landwirt W. Huth-Hofen, Bürgermeister Weil-Münster, Bürgermeister Groß-Kunkel; c) im Amtsgerichtsbezirk Rennerod: Bürgermeister Krämer-Niederschhausen; d) im Amtsgerichtsbezirk Hadamar: Bürgermeister Graulich-Niedertiefenbach.

3. zur Prüfung der Jahresrechnungen für 1913/14: Schornsteinfegermeister Stengler-Kunkel und Bürgermeister Dill-Willmar.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende bringt noch zur Kenntnis, daß ihn der Vorsitzende des Heimats-Museums gebeten habe, die Herren auf das am 1. Ostertag Markt 7 dahier eröffnete Museum aufmerksam zu machen und ihr Interesse dafür dadurch kundgeben möchten, daß etwaige vorhandene Gegenstände in ihren Gemeinden leihweise, als Geschenke oder durch Kauf dem Museum zu überlassen. Karthaus unterstützte diese Bitte und lud die Mitglieder zur Besichtigung des Museums ein. — Der Vorsitzende gab dann noch Kenntnis von den Verhandlungen mit den Buderuschen Eisenwerken und den Main-Kraftwerken, wozu der Vertrag zur Versorgung des Kreises mit elektrischer Arbeit zum baldigen Abschluß gelange.

Hupp bittet, daß der Kreisausschuß alles aufbieten möchte, damit der Ausbau der Bahnstrecke Laubuseshbach-Oberbrechen endlich verwirklicht würde. — Lenz erwidert, daß der Kreis bis jetzt alles getan und nichts versäumt habe, aber leider ohne Erfolg. — Es entwickelt sich eine längere Aussprache über diese Angelegenheit, an welcher sich die Abgg. Wei, Huth, Stroh und Hupp beteiligten. Man kam zu der Überzeugung, daß die beteiligten Industriellen nicht die nötige Unterstützung für die Laubuseshbachbahn zeigen und deshalb nicht genügend die Rentabilität nachgewiesen sei, um den Ausbau der Bahn zur Verwirklichung zu bringen.

Der Vorsitzende fragt an, wie sich die Mitglieder dazu stellen würden, daß der Bezirksverband die Vizinalwege im Oberlahnkreis übernehme. An der sich auf diese Frage anschließenden Debatte beteiligen sich die

Abgeordneten Lenz, Dill, Anzion, Karthaus, Weil, und Buchsieb. Es wurde einstimmig dem Kreisausschuß die Ermächtigung erteilt, mit dem Bezirksverband in Verbindung zu treten und anzufragen, unter welchen Bedingungen derselben die Vizinalwege übernehmen will. Schluß der Sitzung.

Deutschland.

Berlin, 16. April.

— Eine amtlich bediente Korrespondenz schreibt: „Auf eine Anregung aus dem Reichstag haben die zuständigen Stellen eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Weingesetz erwogen, die sich auf die Verwendung von Obstfästen bei der Herstellung des Hausstrunkes bezieht. Es werden zunächst die am Weinbau beteiligten Bundesstaaten um eine Äußerung zu der geplanten Abänderung ersucht werden. Falls die Bundesregierungen, wie zu erwarten ist, der vorgeschlagenen Änderung zustimmen, wird eine Vorlage an den Bundesrat gelangen. Gegenwärtig ist die Verwendung von Obstfästen zur Herstellung des Hausstrunkes nach dem vom Bundesrat erlassenen Vorschriften nicht statthaft. Es ist aber besonders in den Kreisen der süddeutschen kleineren Weingutsbesitzer mehrfach der Wunsch hervorgetreten, es möge zu einer besseren Verwertung geringerer Weine zu dem Hausstrunk ein Verschnitt mit Obstfästen zugelassen werden. Neuerdings ist die Angelegenheit auch im elsass-lothringischen Landtag erörtert worden, wo die Regierung eine Unterstützung der Anregung dem Bundesrat zugesagt hat. Falls eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz vorgenommen wird, wird jedenfalls Sorge getragen werden, daß die Verwendung von Obstfästen zum Verschnitt unter allen Umständen auf den Hausstrunk beschränkt bleibt und daß jede weitergehende Verwertung solcher Verschnitte ausgeschlossen ist.“

— Aus Korfu wird unterm 16. April gemeldet: Der Kaiser machte heute früh seinen gewohnten Spaziergang, an dem auch der Reichskanzler teilnahm. Der Reichskanzler empfing heute vormittag den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und Dr. Streit.

— Braunschweig, 16. April. Das Kaiserpaar wird am 9. Mai vormittags in Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Um 8 Uhr ist Galatafel. Das Kaiserpaar wird Braunschweig am Sonntag, den 10. Mai wieder verlassen.

— München, 16. April. Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand fand gestern abend im königl. Residenzschloß Galatafel statt. In dem Trinkspruch des Königs als auch in der Antwort des Erzherzogs wurde des engen Bündnisses und der freundschaftlichen Gefühle der Doppelmonarchie für das deutsche Reich, insbesondere für das Bayernland in der herzlichsten Weise gedacht.

Ausland.

Schweden.

— Stockholm, 16. April. Es liegen die Ergebnisse von 6 weiteren Wahlkreisen vor. Bisher sind gewählt: 46 Mitglieder der Rechten, 41 Sozialdemokraten und 27 Liberale. Die Rechte gewinnt 10 und verliert 1, die Sozialdemokraten gewinnen 5 und verlieren 2, die Liberalen verlieren 12 Sitze.

— Stockholm, 16. April. Das Bulletin von heute vormittag lautet: Der König hat die Nacht ohne Schlafmittel recht gut geschlafen. Temperatur 36,9, Puls 56. Unter der Voraussetzung, daß der gute Zustand andauert, wird nur ein Bulletin täglich veröffentlicht.

Frankreich.

— Paris, 16. April. In Zeralda, etwa dreißig Kilometer von Algier, kam es zu einem regelrechten Kampfe zwischen Ansiedlern und Eingeborenen. Drei Eingeborene wurden getötet, 17 Europäer und Eingeborene durch Flinten- und Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Polizeikommissar, der einschreiten wollte, wurde arg mißhandelt.

„Nicht alles ist wahr, was in den Zeitungen steht, mein Herz,“ suchte Helene sie zu beruhigen: „Dein Vater ist wohl krank, aber er lebt.“

„Er lebt — ja,“ sagte Paula düster — „aber wie?“ O, Helene, und du hast dich nicht von mir gewandt, wo mich alle, alle verlassen?“

„Nie, nie, mein armes Kind,“ rief die junge Gräfin, „ich bleibe bei dir; du darfst mich nicht von dir weisen; es wird noch alles gut werden — hoffe nur, Paula!“

„Alles gut werden? Ja,“ sagte die Arme leise, „wenn ich im Grabe liege — o, daß ich ausruhen könnte von all' dem Herzeleid!“

Sie lag wieder still und ruhig. Helene suchte sie zu trösten, aber sie antwortete nicht mehr, bis ihr Geist auf's neue an zu wandern begann und wilde, erschreckende Bilder vor die Seele heraufbeschwor. Sie jammerte dabei nach ihrem Kinde, das man ihr weggenommen hätte, und wollte von ihrem Lager aufspringen, so daß sie nur mit Mühe gehalten werden konnte; dann lag sie wieder halbe Stunden lang still und wie tot.

Der Arzt schüttelte den Kopf, die Erregung war zu viel für die Kranke gewesen; aber mit eines Engels Geduld sah Helene an ihrem Lager die ganze Nacht hindurch, und kein Schlaf kam in ihre Augen.

Rottad und Jeremias, da der Arzt gegen Abend wieder nach der Stadt zurück mußte, wo er auch ein paar gefährlich kranke Patienten hatte, verbrachten die Nacht ebenfalls in trauriger Weise in der Wirtsstube selber und noch dazu in einem furchtbaren Tabakdunst da sich heute eine Menge von Neugierigen eingefunden hatte, um die Fremden zu sehen, die gekommen wären, die kranke Frau abzuholen.

Für heute ließ sich aber nichts mehr ändern, morgen konnte vielleicht eher Rat geschafft werden. Beide waren ja auch überdies an Beschwerden gewöhnt, und auf Stühlen

Mexiko.

— Philadelphia, 15. April. Das Schicksal „Michigan“ ist nach Mexiko abgegangen.

— Mexiko, 15. April. Die Nachricht, daß Rebellenführer Villa in Torreon die Filialen der Südamerikanischen Bank und der London-Mexiko Bank beschlagnahmt habe, wird jetzt bestätigt. Es ist richtig, daß er von Baumwollvorräten im Wert von 20 Millionen Besitz ergriffen und sie nach den Vereinigten Staaten verkauft hat, obwohl der größte Teil den Ausländern gehört. — Die Amerikaner haben den Durchbruch der Ward-Linie, der heute Veracruz verlassen sollte, anlaßt, noch zu bleiben. Die strenge Regierungslage läßt keine Kriegsnachrichten mehr durch.

— Chihuahua, 16. April. General Villa richtet, die von San Pedro zurückgehenden Bundesstruppen jekt zwischen zwei Rebellengruppen zerstückelt eile nach dem Kampfplatze in der Hoffnung, ihnen vernichtenden Schlag beizubringen.

— Tampa, 16. April. Von der Mannschaft des deutschen Tanksschiffes „Dage“, das von Tampa eingetroffen ist, sind bei den Kämpfen um Tampa Mann an Bord des Schiffes verwundet worden, von ihnen wahrscheinlich tödlich.

Provinzielles.

— Eschhofen, 15. April. Die Eheleute Ludwig und Klara geb. Kaiser begingen am gestrigen Tage die Feier der goldenen Hochzeit. Die Gemeinde nahm herzlichen Anteil an diesem Feste. Kaiser wurde dem Jubelpaare die goldene Ehejubiläumsmédaille verliehen, während der Bischof ein Gebetsbuch mit Widmung überreichen ließ. Kirchlichen Feier am Vormittag folgte am Abend von den sämtlichen hiesigen Ortsvereinen dargebrachte gelungene Ovation.

— Limbach, 15. April. Der erstochene Julius Herrmann wurde gestern hier begraben. Telegraphenbataillon Nr. 4 zu Karlsruhe-Freiburg, wo Herrmann seit Herbst diente, hatte einen Unteroffizier und zwei Mann kommandiert, um dem dahingegangenen Kameraden das Geleite zur letzten Ruhestätte zu geben. — Wie weiter bekannt wird, soll H. gegen seinen Gegner, dem Sattlergehilfen Emil Holzhausen a. d. H., zuerst zur Waffe gegriffen haben, worauf dieser dem Soldaten einen Stich in die Halsseite. Der Täter ist, wie bereits berichtet, verhaftet.

— Wiesbaden, 16. April. Auf der Frankfurter Straße, halbwegs nach Erbenheim, geriet das Motorrad des Leutnants Holz beim Ausbiegen vor einem Baum gegen einen Baum und schlug um. Die Frau wurden herausgeschleudert wobei er einen Beinbruch erlitt und seine Frau schwere Verletzungen. Das Fahrzeug wurde total zertrümmert.

Bermischtes.

— Berlin, 16. April. Ein gefährlicher Fabrikbrand kam heute nacht auf dem Industriegrundstück Rendantenstraße 16 zum Ausbruch. Es brannten dort die Räume der Bronzewaren- und Kronleuchtfabrik von Niemann im dritten Stockwerk. Bei den Löscharbeiten, die sich bis nach Mitternacht ausdehnten, litten einige Feuerwehrleute Verletzungen.

— Berlin, 16. April. In Perleberg hat sich ein einjährig-freiwillige Gefreite Schramme vom 2. artillerie-Regiment aus unbekanntem Grunde erschossen. Mit dem Dienst soll der Selbstmord nichts zu tun haben.

— Luxemburg, 16. April. Großes Aufsehen regt hier die Verhaftung dreier angeblich deutscher Spione. Sie gingen, als Zivilisten gekleidet, in den Straßen spazieren. Einer von ihnen, der offenbar angeheuert war, soll vorübergehende uniformierte Zollbeamten „pact“ genannt haben. Die Beamten verwarnten gegen die Beleidigung, worauf der eine Deutsche

und Bänken richteten sie sich ein, so gut es eben war wollte.

Gegen Morgen endlich war die Kranke eingeschlafen und Helene warf sich ebenfalls in ihren kleiden das noch im Zimmer befindliche Bett, um ein klein wenig zu ruhen, während jetzt die Wärterin an dem Lager der Kranken wachte.

Paula schlief lange und sanft, und als sie erwachte und die treue Freundin zu ihr trat, schlang ihren Arm um deren Nacken, zog sie zu sich nieder und weinte still.

„Meine liebe Paula, du darfst dich nicht wieder regen, der Arzt hat es streng verboten.“

„Und womit habe ich das verdient, Frau Gräfin?“ flüsterte Paula, „daß Sie mir in mein Elend finden?“

„O, nicht den kalten Titel, Paula, nicht das Sie,“ rief Helene bewegt, „nenne mich Helene, nenne mich Schwester, denn Gott ist mein Zeuge, ich will dir jetzt an eine Schwester sein!“

„Meine liebe, gute Helene — und du bist mir böse?“

„Ich dir böse, Herz, wo ich mein eigen Leben dich hingeben könnte?“

Paula schüttelte leise mit dem Kopf und schloß die Augen wieder, und Helene rührte sich nicht mehr, ihr volle und ungestörte Ruhe zu lassen.

So lag sie zwei Stunden in einer Art von Schlaf aus dem sie erst durch den zurückkehrenden Arzt geweckt wurde.

Trotz der furchtbaren Aufregung des vergangenen Abends fand er die Kranke aber heute bedeutend ruhiger. Der Puls ging ruhiger und das Auge war klarer.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Mutter.

Roman von Ft. Gerstäcker.

(125. Fortsetzung.)

Der Arzt hatte sie dabei unterstützt.

„Es wird vorübergehen,“ flüsterte er leise, „bleiben Sie stark, gnädige Frau — vielleicht geht doch noch alles gut.“

Nach einer langen Weile schlug Paula die Augen wieder auf. Helene hatte sich über sie gebeugt und ihre Wäde begegneten sich.

„So hab ich nicht geträumt“, sagte Paula leise, „der Engel ist bei mir geblieben.“

„Meine Paula, mein süßes, liebes Herz, kennst du mich denn nicht mehr? Kennst du deine Helene nicht?“

„Helene? Helene Rottad?“ flüsterte die Kranke, „Aber — wie kommen Sie denn hierher, Frau Gräfin? Wie ist mir denn? Bin ich denn nicht?“

„Ich habe dich gesucht und gefunden, Herz!“ rief Helene, die nur mit Gewalt die vorquellenden Tränen zurückdrängen mußte. „Jetzt bleib ich bei dir, ich gehe nicht wieder von dir fort, bis du auf's neue wohl und gesund und kräftig bist. Darf ich bei dir bleiben?“

„Bei mir?“ flüsterte Paula, während ihr Blick schon im Zimmer umherflog. „Wahrlich, der Ausgestoßenen, die ihren Bruder und Vater gemordet hat? Bei mir?“ Und dabei suchte sie Helenes Hand von sich fortzubringen.

„Geh, geh fort, daß dich nicht auch der Fluch trifft, der auf mir ruht!“

„Aber was sprichst du, Paula?“

„Ich weiß alles,“ flüsterte die Arme, „in den Zeitungen stand es, die ich draußen gelesen — alles — alles! O, daß ich gestorben wäre, um nicht das — das zu ertragen!“

„Güten Sie die Kranke vor Aufregung!“ flüsterte der Arzt.

Revolver zog und die Beamten bedrohte. Die Polizei verhaftete die drei Deutschen, die fortgesetzt erklärten: „Zurück, 16. April. Ein schweres Brandunglück hat sich in Walauch im Kanton Graubünden ereignet. In einer Mühle brach ein Feuer aus, das so schnell sich griff, daß drei Kinder, die sich in der Mühle befanden, in den Flammen umkamen. Ein anderes Kind wurde schwer verletzt.“

Mailand, 16. April. Zwischen den Bewohnern dieser Umgegend und Vallecchia in den Marken ist eine wahre Schlacht geschlagen worden. Die Bewohner von Vallecchia überfielen 200 Mann stark auf der strittigen Seite die Hirten von Vallecchia, griffen sie mit Flinten, Sägen und Knütteln an und vertrieben sie. Als nach einiger Zeit Militär auf Automobilen erschien, war die Seite mit Verwundeten bedeckt. Einem jungen Manne war von einem Senfenschieß der Kopf abgeschlagen worden und neben ihm lag sein Vater im Sterben. Die Männer dieser Umgegend sind in die Berge geflüchtet und kein Soldat konnte von der Polizei ergriffen werden. Die Soldaten, die allein zurückgeblieben sind, hüllten sich in schweiges Schweigen.

Brüssel, 16. April. Heute vormittag brach auf dem „Trieu Kaijin“ in Gilly bei Charleroi nach dem Einfahren der Morgenschicht Feuer aus. Der 200 Arbeiter und die elektrische Zentrale wurden zerstört. Die Arbeiter wurden dank der Verbindung der Grube mit einer benachbarten Grube gerettet. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Luftschiffahrt.

Frankfurt, 16. April. Das Luftschiff „Ganja“, das gestern abend in Potsdam aufgestiegen war, traf heute früh 8 Uhr in Hamburg ein und landete dort vor der Halle. Da starker Seitenwind herrschte und das Schiff nicht eingebracht werden konnte, begann es sofort mit den Übungsfahrten zur Ausbildung von Marineoffizieren, für die das Schiff in nächster Zeit an der „Sachsen“ verwendet werden soll. Die „Sachsen“, die seit ihrer Indienststellung am 4. Mai ununterbrochen und ohne jede Havarie 370 Fahrten durchgeführt hat, verläßt heute den Hamburger Hafen und wird zur Vornahme gründlicher Reparaturen nach Potsdam übergeführt. Das Frankfurter Delagsschiff, die „Victoria Luise“ wird morgen gefüllt, um in den nächsten Tagen die Passagierfahrten wieder aufzunehmen. Das Schiff ist während der Wintermonate gründlich repariert worden. Die „Victoria Luise“ hat eine neue Kabine erhalten: sie ist bedeutend leichter als die frühere, die sie stammte noch von der im Teutoburger Wald gestrandeten „Deutschland“ und hat darum einen gewissen historischen Wert. Zunächst wird diese Kabine in Köln aufgestellt, dann wandert sie in das Zeppelinder Delag nach Friedrichshafen. — Die Passagierfahrten werden in diesem Jahr eine wesentliche Rolle spielen. Die anderthalb bis zweistündigen Fahrten werden in Zukunft allgemein 100 Mark kosten, bisher nur ausnahmsweise der Fall war. Die Fahrten führen in der Regel an den Rhein, in die nahen Gebirgsgegenden und umfassen einen ziemlich großen Radius. Größere Zielfahrten von der Dauer von drei und mehr Stunden kosten in Zukunft nur noch 200 Mark.

Johannisthal, 16. April. Heute morgen 4 Uhr 40 Minuten startete Franz Reiterer mit Passagier Hauptmann Neumann auf einem Eindecker zum Fernflug nach Wien. Er will an dem österreichischen Rundflug teilnehmen, der vom 19. bis 29. April stattfindet. Der Pilot, mit Vorbehalt der Bestätigung durch das Reichsgericht, Garros den ersten Preis von 25000 Frs. für die besten Zeiten auf allen vorgeesehenen Teilstrecken der Flugstrecke Monaco-Paris. Der zweite Preis mit

10000 Francs fällt Renavy für den Flug Paris-Monaco zu. Für den dritten Preis hat wieder Garros für den gestern früh von Brüssel unternommenen Flug nach Monaco Anspruch. Drei Preise von 5000 Francs und zehn Streckenpreise erhalten Garros und Brindejone. Garros gewinnt auch die Preise Poincarees, der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, des Marineministers und des belgischen Krokclubs.

Gemeinnütziges.

Steile Böschungen liegen meist leer, verwildern und bringen so keinen Ertrag. Dennoch sind dieselben sehr gut zu verwerten. Liegen sie an der Sonnenseite, so sticht man mit einem Spaten Löcher aus, füllt sie mit Erde und pflanzt Erdbeeren hinein. Die gelangen sehr früh zur Reife, bringen Früchte in großer Menge und von hohem aromatischem Gehalt. Ist der Boden der Böschung nicht besonders gut so kann man Quitten und Haselnüsse ziehen. Ist der Boden etwas feucht, so können mit Vorteil schwarze Johannisbeeren angepflanzt werden. Ist die Böschung schattig, so ist eine Bepflanzung anzuraten. Bei gutem, ziemlich tiefgründigem Boden ist eine Anpflanzung von Apfelfortons sehr rentabel. Am geeignetsten sind Nordons, die an Draht aufgezogen werden. Auch diese Anlage zeitigt ihre Früchte sehr früh und hat noch den besonderen Vorteil daß ihre Blüte leicht zu schützen ist.

Es ist nicht die Last, die drückt,
Es ist das Neiden,
Es ist nicht das Glück, das heglückt,
Es ist das Bescheiden.

Takt ist die höchste Blüte einer allmählich erlangten Umgangs- und Herzensbildung. Herzensgüte und Bescheidenheit brauchen sich nicht noch Mühe zu geben, diesen Bildungsgrad zu erreichen. Takt ist der Verstand des Herzens.

Sei du der Welt, so viel du kannst ein Engel,
Dann wird sie dir, trotz aller ihrer Mängel,
So viel sie kann, dereinst ein Himmel sein.

Letzte Nachrichten.

Oberlahnstein, 17. April. Der Unterassistent Wendle, der erst seit kurzem am hiesigen Güterbahnhof beschäftigt war, wurde von einem Güterwagen übersahren und ist an den Verletzungen gestorben.

Berlin, 17. April. Der 37 Jahre alte Schuhmacher Josef Kubinski verübte gestern abend auf offener Straße ein Revolverattentat auf seine von ihm geschiedene Frau. In der Belzigerstraße schob er dreimal auf sie und verletzte sie schwer. Sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Mann wurde verhaftet. Was diesen zu der Tat getrieben hat, ist noch unbekannt.

Johannisthal, 17. April. Das Militärluftschiff „B. V.“, das gestern morgen zu einer Übungsfahrt aufgestiegen war, hatte auf dem Flugplatz eine ziemlich schwierige Landung. Infolge des ungünstigen Wetters stieß das Luftschiff mit der Spitze auf den Erdboden auf, so daß der vordere Laufgang eingebückt wurde. Das Luftschiff ist jetzt wieder in der Halle.

Luxemburg, 17. April. Der gestern wegen eines Erzeßes auf der Straße verhaftete Deutsche heißt Heber und stammt aus Trier. Er ist ehemaliger deutscher Kavallerieoffizier. Seine zwei Begleiter, die sich vollkommen korrekt verhielten, wurden auf freiem Fuß belassen. Sie begleiteten den Verhafteten auf die Polizeiwache und hinterlegten dort eine Kaution in Höhe von 180 Mark, worauf er vorläufig wieder aus der Haft entlassen wurde.

Prag, 17. April. Auf der Fahrt von Johannisthal nach Wien geriet der Pilot Reiterer mit seinem Begleiter, dem Hauptmann Neumann, in einen heftigen Schneesturm. Gegen 5.45 Uhr abends landeten die Pi-

loten auf der Kuchelberger Rennbahn bei Prag. Reiterer will heute früh 5 Uhr seinen Flug nach Wien fortsetzen.

Dresden, 17. April. Ein 17jähriger junger Mann aus Zwickau namens Max Martin, der Sohn eines Stallchweizers, ist, wie sich jetzt herausstellt, in die Fremdenlegion verschleppt worden. Nachdem er ein halbes Jahr lang keine Nachricht gegeben hatte, erhielten die Eltern gestern einen Brief aus Algier, worin der Vater gebeten wird, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion, in die man ihn wider Willen gebracht habe, zu befreien. Dem Vernehmen nach will sich der Vater durch Vermittlung der sächsischen Regierung an das Auswärtige Amt in Berlin wenden.

Korfu, 17. April. Die Frage der Nachfolgerschaft des Grafen Wedel ist bisher nicht entschieden worden. Daß Kaiser und Kanzler über diese wichtige Angelegenheit gesprochen, ist selbstverständlich. Kaiser und Kanzler verkehrten in alter Herzlichkeit mit einander. Der Besuch der griechischen Minister Venizelos und Dr. Streit ist als reiner Höflichkeitsbesuch anzusehen. Irigendwelche Entscheidungen von größerer Tragweite auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sind nicht zu erwarten.

New-York, 17. April. Der amerikanische Geschäftsträger Schaughnessy meldete dem Präsidenten Wilson, daß Huerta eingewilligt habe, die amerikanische Flagge mit 21 Schüssen zu salutieren, falls der Salut von dem Flaggschiff der amerikanischen Marine erwidert werde. Die Washingtoner Regierung hat Huertas Verlangen zwar formell nicht akzeptiert, doch glaubt man, daß inoffiziell eine Verständigung darüber erzielt ist. In Regierungskreisen wird die Krise als beendet angesehen. Es verlautet, daß Deutschland und Frankreich Huerta zum Nachgeben veranlaßt hatten. Nachrichten über die in Aussicht stehende Beilegung des Tampico-Konfliktes gelangten rasch ins Kapitol, wo vom Komitee für auswärtige Angelegenheiten eine Resolution angenommen wurde. Wilson erklärte in einer Unterredung, es gäbe keinen Präzedenzfall für eine Verweigerung der Erwidern des Saluts. Deshalb sei der Vorschlag Huertas angenommen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Samstag, den 18. April, um 1 Uhr mittags: Beichte durch Hofpr. Scheerer. Lied: Nr. 172. Für diejenigen, welche an der Beichte verhindert sind, findet Sonntag morgen pünktlich 9^{1/2} Uhr kurze Beichte in der Sakristei der Kirche statt. Sonntag, den 19. d. Mts. vormittags 10 Uhr predigt Pfarrer M ö h n. Konfirmationsgottesdienst. Lieder: Nr. 31, 150, 425, 157 u. 161. (Die vier vordersten Bänke auf jeder Seite unmittelbar hinter den Konfirmanden sind am Sonntag morgen für die Eltern u. Angehörigen der Konfirmanden reserviert. Kleine Kinder wolle man nicht zur Kirche mitbringen). Nachmittags 2^{1/2} Uhr predigt Pfarrer Scheerer. Lied: Nr. 205. — Die Amtwohle hat Pfarrer M ö h n.

Katholische Kirche. Sonntag, vormittags 7^{1/2} Uhr Frühmesse; 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Ansprache an die Erstkommunikanten. Feierliche Erstkommunion der Kinder. Nachmittags 2^{1/2} Uhr Andacht. Während der Woche. Jeden morgen 6 Uhr hl. Messe, außerdem Donnerstag um 7 Uhr.

Wetterausblick für Samstag, den 18. April.
Trocken und meist heiter, Tagestemperatur weiter ansteigend, nachts etwas milder als seither.

Marktberichte.

Stuttgart, 15. April. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Krautweizen) 16.40, weißer (Tromber) 15.90, Korn 11.85, Gerste 9.00, Hafer 8.00—0.00, Kartoffeln der Ztr. 2.30—0.00, Erbsen 0.00, Butter per Pfd. 1.20, zwei Eier 14 Pf.

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Weizen, hiesiger 00.00—00.00; Roggen, hiesiger 00.00—00.00; Gerste, Ried- u. Pälzer 17.50 bis 18.00; Gerste, Wetterauer, 16.00—17.00; Hafer,

Die letzten Barrs.

von Albert Graf von Schlippenbach. (14. Fortsetzung.)
Schwerenot! Die Wigenhagens mit ihren beiden Söhnen! Ich habe den Majoratsherrn auf Oberrankin wütend und wütend kommen denn die Bengels her? Können sie sich heranzulungern! — Willkommen, herzlich willkommen! rief er dann den Nahenden zu und schwenkte die Hand. „Hol euch der Geier!“ schimpfte er leise weiter. Es war aber auch wirklich fatal. Seine beiden Söhne, der kränkliche, hagere Donatus und der aufgeschwemmte, junge Bernhard mußten gegen die bühnbühlichen, frischen, wortwärtigen in ihren schmutzen Uniformen ja höchst unangenehm sein.
„Das ist ja famos, daß wir uns hier treffen!“ schrie der spärlichen Donatus und den gemäßigten Bernhard im ganzen Kreis nicht zum zweiten Male,“ grollte er neben den Heubergischen Wagen.
„Rein, diese freudige Ueberraschung!“ stötete Frau Elvira den Wigenhagen zu. Die ehemalige Komtesse dänkte sich nämlich schon damals vornehmer als alle anderen jungen Mädchen, obgleich doch ihre Großmutter eine Bürgerliche gewesen war, während die Geborene von Wigenhagen Frau von Wigenhagen um ganze vierzig Jahre jünger war.
„Ja, es ist wirklich reizend. Wie auf Verabredung, wie kamst du und dein lieber Gatte gerade heute auf die glückliche Idee, nach Schwarzhof zu fahren?“
„Wir hatten eigentlich gar nicht die Absicht, sondern wollten mit unserem Kondolenzbesuch noch einiae Taae

warten, bis die arme Agnes sich von dem schweren Verlust wieder etwas erholt hätte, denn ich finde, man darf sich unangefordert in einem Trauerhause nicht aufdrängen; aber da sahen wir eben beim Spazierenfahren das liebe Kind über das Feld reiten. Unser freundliches Winken mit den Tüchern erwiderte sie so lebhaft,“ log Frau von Heuberg, „daß wir uns schnell entschlossen, schon heut hier vorzufahren.“
„Ja, wir waren nämlich leider verhindert, zum Begräbnis meines alten, lieben Freundes Siegmund zu kommen, da unser jüngstes Töchterchen Bertha noch mit den Nachwehen der Masern zu kämpfen hatte, und wir deshalb fürchteten, die Anstreckungsgefahr wäre noch nicht ganz vorüber,“ log der brave Gatte weiter.
„Bertha, das liebe Kind? Ach! Ich glaubte bestimmt, die Kleine am Begräbnistage in Tempelbach gesehen zu haben. Wie man sich doch täuschen kann!“ entgegnete Frau von Wigenhagen mit teilnehmender Miene, die allerdings kaum den Triumph, die Nachbarn bei einer Lüge zu ertappen, verbergen konnte, während Frau Elvira vor Aerger sich entfärbte und der Gatte einen roten Kopf bekam. „Mein Mann und ich waren einige Tage in Leizen gewesen, um die Söhne einmal wieder in ihrer Garnison zu besuchen. Wir erfuhren deshalb den Tod des lieben Barr erst auf der Heimreise am Tage der Beisetzung. So kam es, daß wir beim Begräbnis fehlten.“
„Wie unangenehm muß Ihnen, meine Gnädigste, doch das Fehlschlagen der geplanten, freudigen Ueberraschung der Zwillinge gewesen sein,“ warf Heuberg, froh, sich für die eben erlittene Niederlage rächen und mit gleicher Münze heimzahlen zu können, spöttisch lächelnd ein.
„Ich verstehe Sie nicht. Wir verlebten einige recht schöne Tage zusammen.“ Frau von Wigenhagens Stimme klang plötzlich ein wenig unsicher, als sie ein warnendes Räuspfern hinter sich hörte.
„O, der Landrat erzählte mir nur, Fortunat und Fabian wären damals gerade auf vier Tage zur Jagd in Schönholz gewesen. Es sollten noch einige Hirsche abgeschossen werden. Natürlich hat sich unser guter Walkerde im Datum wieder einmal geirrt, denn Sie, meine Gnädigste,

müssen es ja besser wissen.“ Heuberg lachte der Dame verbindlich zu.
Frau Erika biß sich zornig auf die Lippen. Natürlich hatten die Söhne wegen der ihr unerwünschten Courtmacherei zwischen Fabian und Gerda nichts von dem Jagdbesuch erzählt. Sieh nun so blamieren zu müssen!
„Und wie kommt ihr nun gerade heut hierher?“ forschte Frau Elvira weiter und weidete sich an der Verlegenheit ihrer Begnerin.
Doch Frau von Wigenhagen sah sie schnell. Die Scharte mußte ausgeweht werden. Sie setzte sich in Positur und machte eine hebeitsvolle Miene.
„Aber ich bitte dich, meine Liebe,“ meinte sie sehr von oben herab, „es ist doch wohl klar, daß ich in meiner Stellung die Berufenste unter den Damen der Nachbarschaft bin, der armen Agnes in dieser schweren Zeit zur Seite zu stehen und sie dann allmählich wieder in unsere Kreise hereinzuführen, denen sie ja leider durch die Krankheit ihres Vaters so lange entfremdet war.“
Der Hieb sah! Frau von Heuberg wurde blaß vor Aerger. Aber sie kam nicht dazu, eine scharfe Antwort zu geben, denn eben öffnete sich das Hausportal, Franz erschien in seiner stark abgetragenen Violette und verbeugte sich respektvoll, aber zurückhaltend vor den alten Herrschaften. Es hatte den alten, treuen Menschen zu tief getränkt, daß keiner der ehemaligen Freunde gekommen war, um seinem Herrn die letzte Ehre zu erweisen.
„Guten Tag, mein lieber Franz!“ rief Herr von Heuberg ihm herablassend zu, „da find wir ja nun glück ich angekommen. Das gnädige Fräulein erwartet uns wohl schon?“ Er machte Miene, aus dem Wagen zu klettern.
Franz richtete sich kernegerade auf. „Das gnädige Fräulein sind krank und bedauern, keinen Besuch empfangen zu können,“ meldete er steif.
Dem Erb- und Majoratsherrn von Oberrankin blieb im wahren Sinne des Wortes der Mund offen stehen. „Krank? Wie ist das möglich?“ stammelte er endlich.
„Wir sahen sie doch noch vor einer halben Stunde zu Pferde!“ stotterte seine Gattin, wie aus den Wolken gefallen.
„Und begrüßt euch noch so freundschaftlich,“ fügte

hiesiger Mt. 16.50—17.00; Mais, Mt. 15.00—15.25; Raps, Mt. 00.00—00.00; Senf, Mt. 0.00—0.00; Stroh, Mt. 0.00—0.00; alles für 100 Kgr. gute marktfähige Ware.

Viehpreise am 14. April 1914.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 86 bis 93 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, 76—84 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 73—78 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 62—72 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färken höchsten Schlachtwertes 85—93 Mt.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74—80 Mt.; wenig gut entwickelte Färken 76 bis 83 Mt., ältere ausgemästete Kühe und Färken 65 bis 70 Mt., mäßig genährte Kühe und Färken 60—64 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 113—117 Mt., mittlere Mast- und beste Saugkälber 107 bis 110 Mt., geringere Mast- u. Saugkälber 97—103 Mt., geringe Saugkälber 88—95 Mt.; Schafe, Mastlamm und Mastlamm 94—96 Mt., geringere Mastlamm und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—64 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 63—00 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 63—64 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 60 bis 61 Mt., Fettschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 00 bis 00 Mt.

Kartoffeln in Waggonladung 4.25—4.75 Mt., im Detailverkauf 5.25—6.00 Mt. per 100 Kgr.

Telegramm!

Asta Nielsen kommt!

3tägiges Gastspiel im

Apollo-Theater Weilburg.

Saison-Theater (Saalbau) Weilburg.

Gastspiel des neuen Verbands-Theaters Hanau a. Main
Direktion: Mathäus Genz.

Sonntag, den 19. April 1914, abends 8^{1/2} Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung

Die Berliner Ränge.

Luftspiel in 4 Akten von W. Wendland.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Sperrsitze 1.25 M., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: Sperrsitze 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Zettel a 10 Pfg.

Spieltage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag. Bitte Garderobe abgeben! Kinder haben zu den Abendvorstellungen keinen Zutritt. Rauchen polizeilich verboten.

Karten im Abonnement:

1 Duzend Sperrsitze 13.20 M., 1 Duzend 1. Platz 9.60 M., 1 Duzend 2. Platz 5.40 M.

Diese Karten haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit und können in beliebiger Anzahl verwendet werden, jedoch nur für den Platz, für welchen sie gelöst sind. Die Tageskarten haben nur für die Vorstellung und Platz Gültigkeit, für welche sie entnommen sind. Wer einen höheren Platz einnehmen will, hat im Vorverkauf den Vorverkauf, an der Kasse den Kassenspreis nachzuzahlen.

Militär vom Feldwebel abwärts zahlt im Vorverkauf und an der Kasse Vorverkaufspreise für Sperrsitze, 1. und 2. Platz, Galerie 20 Pfg.

Frau von Wigenhagen malizios hinzu. „Wir wollen dann jedenfalls nicht stören,“ wandte sie sich an ihren Gatten, der die Zügel fester anzog. „Neben Sie nur dem gnädigen Fräulein, ich würde zu gelegener Zeit in diesen Tagen wiederkommen. — Adieu! — Adieu!“ Mit boshaftem Lächeln winkte sie dem Heubergs zu, die völlig die Contenance verloren hatten.

„Adieu! — Adieu!“ Herr von Wigenhagen grüßte mit der Peitsche, die beiden jungen Offiziere, die, aufs peinlichste von der Szene berührt, stumm im Wagen saßen, legten die Hände an die Hüften und verbeugten sich. Die Pferde zogen an, und mit einer tadellos gefahrenen Schleife schwenkte der Wagen zum Parktor hinaus.

Sobald sie außer Sicht der Oberrankiner waren, drehte sich Frau von Wigenhagen nach den Söhnen um.

„Ich habe es euch nun oft genug gesagt, daß ich diese langen und häufigen Besuche bei Walterodes nicht wünsche.“ Die Stimme der alten Dame klang scharf und ärgerlich. „Ihr beide müßt vermögende Frauen heiraten. Wenn die Kinderfrau damals bei eurer Geburt wenigstens besser Obacht gegeben und dem Erstgeborenen ein Band ums Bein gebunden hätte, wüßte man doch, wer von euch der Ältere ist. Aber die dumme Person hatte nachher, als ihr gebadet wart, keine Ahnung mehr, wer der Jüngere und wer der Ältere war. Nun müßt ihr nach dem Testament des Großvaters, der das Majorat gründete, einst um Schönholz losen. Der eine bekommt das Gut, der andere nur eine geringe Rente. Wovon soll er dann mit einer Frau ohne Vermögen leben? Und Gerda Walterode hat einmal nur eine anständige Aussteuer und ein kleines Nadelgeld zu erwarten.“

„Gerda mit Mutter und Schwester waren leider verreckt, als wir in Schönholz jagten,“ unterbrach Fabian den Redefluß der Mutter. „Auch der Graf war nicht anwesend. Er bot uns den Abschluß im Wildpart von Berlin aus schriftlich an.“

„Leider! Was soll das wieder heißen!“ ereiferte sich Frau von Wigenhagen. „Ich sage dir, diese Courmacherei ist ein Wahnsinn und muß ein für allemal unterbleiben. — Dadurch, daß ihr meinen Wünschen heimlich zuwider-

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Nach § 1 der Bekanntmachung, betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne vom 26. März 1914 (R. G. Bl. Nr. 15) erhalten die Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehenden Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen. Diese beträgt jährlich 240 Mark für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden.

Ansprüche ersuchen wir bis zum 23. ds. Mts. bei uns, Zimmer Nr. 4, anzumelden.

Weilburg, den 16. April 1914.

Der Magistrat.

In Weilburg!

Am Landtor!

Am Weizen-Sonntag und Montag ist mein

Doppel-Karussell

und Schiessbude

nochmals zur gest. Benutzung aufgestellt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Sommer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Christine Medenbach Ww.
geb. Pfeiffer

insbesondere Herrn Pfarrer Engel für die trostreichen Worte am Grabe sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Elise Späth, geb. Medenbach
Lina Medenbach
Wilhelm Medenbach,
Karl Medenbach
und 8 Enkel.

Obershausen, Redingen u. Deutschoth in Lothr.
den 17. April 1914.

Neueste Nähmaschine, Original-Schnellgang, Krone 18.

Familiengebrauch, Schneiderel. Kurvenfadenanzug oder Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Die Feder ist unpraktisch. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Weherschiff. Rück- u. vorwärtsnähend, verriegelt zugleich jede Naht am Ende. Maschine sticht u. stopft. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126. 200 000 Maschinen im Verkehr. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichseisenbahn-, Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versend. die hocharmige Nähmaschine Krone XII m. hygienischer Fußruhe für jede Art Schneiderel, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Waschmaschinen, Rollen billigst. Jubiläums-Katalog gratis.



handelt, habt ihr eure Mutter soeben in eine höchst peinliche Lage gebracht.“

Das Lärmen der Räder auf dem holperigen Pflaster überdönte den Schluß der mütterlichen Standrede.

Fortunat, und Fabian, die unzertrennlichen Zwillinge, sahen sich wieder heimlich lächelnd an.

„Das kommt vom Schwindeln,“ murmelte der eine. „Ich habe die Gerda doch,“ flüsterte der andere. Dann drückten sie sich unter dem Spritzleder die Hände.

„In Rienow ist auch für zwei Familien Platz, und wir trennen uns im Leben ja doch nicht,“ sollte es bedeuten.

Ueber den Punkt waren sie längst einig. Fortunat ohne Fabian und Fabian ohne Fortunat wäre ja auch undenkbar gewesen.

Frau von Heuberg sah dem Wagen der Feindin in ohnmächtigem Zorn nach. Diesmal zog sie entschieden den kürzeren. Doch wer zuletzt lacht, lacht am besten, und hier in Schwarzhof würde sie siegen. Das stand bei ihr unabänderlich fest. Die beiden „unausflehlichen Bengels, die kein Mensch von einander unterscheiden konnte“, waren ja Gott sei Dank durch den Dienst an die Garnison gebunden. Ihr Bernhard dagegen hatte nichts, aber auch rein gar nichts weiter zu tun, als um Agnes zu werben. Da war es doch klar, wem endlich der Preis zufallen mußte. Also deshalb nur ums Himmels willen nicht die Verletzten spielen. Es war ja ein starkes Stück von der Agnes, sie unter einem nichtigen Vorwand nicht anzunehmen, aber nur vorsichtig. War sie erst ihre Schwiegertochter, dann wollte sie ihr schon beibringen, wie man sich gegen eine Schwiegermutter benehmen muß. Das sollte ihre geringste Sorge sein. Vorläufig war man aber leider noch nicht so weit. Deshalb gab die besorgte Mutter ihrem Gesicht einen wehleidigen Ausdruck und nahm dem Gatten, der mit einem vor Aerger roten Kopf soeben seinem Erstaunen in einigen kräftigen Ausdrücken Luft machen wollte, das Wort vom Munde weg.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Salzhausen
Bahnhofs-Friedens-Nidda
von Frankfurt a. M. in 2 Std., von
Gießen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std.
zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung. —
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen.
Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. —
Großherzogliche Badedirektion.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Sonntag, den 26. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet die erste diesjährige ordentliche

Generalversammlung

unseres Vereins im Rathhauseaal dahier statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die geprüfte Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1913 und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinns.
4. Ausschluß von Vereinsmitgliedern.
5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Weilmünster, den 15. April 1914.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuß-Vereins Weilmünster

G. B. m. u. S.

Friedrich Schäfer, Vorsitzender.

Quittungs-Bücher für Invalidenkassen

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Hochstamm-Rosen

niedrige Buschrosen in allen Farben, rotstieliger Rhabarber (nur noch ein. Tagespflanzbar) Schnittlauchpflanzen zu haben in der

Gärtnerei Jacobs.

Wohnung

mit drei Zimmern nebst Garten.

Wohnung

mit zwei Zimmern nebst Garten und übrigen Zubehörem vermietet. Näheres bei Gg. Schöner, Ahäuserweg.

Abäuserweg Nr. 3 Zimmerwohnung

Gartenanteil per 1. Juli vermietet. 28. Wölk.

1—2 Schüler finden gute Pension.

Näher. in der Exp. unt. Schön möblierte Zimmer zu vermieten, auch Schüler in Pension. Wo, sagt die Exp. unt.

Starke Gemüse-Pflanzen

zu haben in der Gärtnerei Jacobs.

Musikverein

Heute, Freitag, abends Musikprobe.

Ein braver Junge

wird zum Gesellenlehrling für sofort oder später gesucht. Von wem, sagt d. Exp. unt.

Jung. Hausbutter

für sofort gesucht. Otto Drehsus, Bäckerei Fabianstr.

Brav jung. Bäckerlehrling

wird gesucht. Bäckerei Fabianstr.

Ordentlicher

kann sofort in die Lehre treten bei Adolf Metzgermeister, Weilmünster.

Monatwädchen

bis 3 Uhr gesucht. Von wem, f. die Exp. unt.

Wilinaburg

heute abend

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Eine Wiese
in der „Walderbach“ oberhalb des Kruppischen Maschinenhauses zu verpachten oder zu verkaufen.
Gg. Weinrich.

Zu verkaufen:
Polstersessel, Badestuhl, gut erhalt., Gartenschlauch. Näheres in der Exp. unt. 649.

Tücht. Bäckergehilfe gesucht.
Phil. Schmidt, Burgsolms. Bedeutende Steinfabrik sucht

Kindlings-Quarzit
in großen Mengen bei regelmäßig monatlicher Lieferung zu kaufen. Nachweis abbauwürdiger Vorkommen wird gut honoriert.
Angebote unter L. W. 1569 durch Hassenstein & Vogler, A.-G. Köln, erbeten.

Frühkartoffeln
„Kaiserkrone“, „Perle von Erfurt“, „Frühe rosa“ zu haben in der Gärtnerei Jacobs.

Mediz. Sonntags-Nachmitt.-Dienst
Sonntag den 19. April Dr. Pontani.

Braves Mädchen
von 15—17 Jahren zu kinderlosem jungen Ehepaar gesucht.
Angebote u. 658 a. d. Exp.